

Die Windpark-Sanierer

Das Unternehmen Kaiserwetter bringt in Not geratene Ökostromanlagen wieder auf Vordermann.

- Viele Betreiber übersehen häufig die Risiken.
- Negative Prognosen gibt es auch für Solaranlagen.

Georg Weishaupt
Düsseldorf

Die Aufregung ist groß. Der Sturm reißt Dutzende Solarmodule vom Dach und schleudert sie auf die Straße. Er zerstört im Frühjahr 2012 die größte Aufdachanlage Spaniens. „Die Module waren auf der Dachmembrane mit einem Kleber montiert, der dafür völlig ungeeignet war“, erklärt Hanno Schoklitsch den Grund für das Debakel.

Der Österreicher ist Probleme wie dieses gewohnt. Schoklitsch leitet als Geschäftsführer und Gründer die Kaiserwetter GmbH in Hamburg. Sie hat sich als erster Dienstleister darauf spezialisiert, in finanzielle Not geratene Solar- und Windparks zu sanieren.

Zum Auftrag für die Riesenanlage in Spanien mit ihren 85 000 Modulen kam Schoklitsch über eine Bank. Die wandte sich an ihn, weil der ursprüngliche Eigentümer aus den Vereinigten Staaten pleiteging. Die Bank suchte jemanden, der die Anlage übernimmt und wieder technisch und finanziell auf Vordermann bringt.

Schoklitsch definiert seine Rolle so: „Wir sind kein Investor und kein Projektentwickler. Wir sind ein reiner, neutraler Dienstleister.“ Für ihn beginnt das Geschäft grundsätzlich erst, wenn ein Solar- und Windpark gebaut worden ist. Dann kümmert sich sein Unternehmen um die Instandhaltung, Buchführung & Controlling, die technischen Berichte und die Betreuung des Kreditgebers, sprich der Banken. Außerdem be-



Wir erwarten, dass in Deutschland noch mehr Windparks in Schwierigkeiten geraten.

Hanno Schoklitsch
Gründer Kaiserwetter

rät es Investoren beim Kauf und Verkauf von Solar- und Windkraftwerken.

Schoklitsch profitiert letztlich vom Boom bei Solar- und Windparks. Die Kapazität stieg allein in Deutschland seit 2007 von 22 247 auf über 31 307 Megawatt bei Wind- und von 4130 auf 32 400 Megawatt bei Solaranlagen. So manche Anlage, die in Rekordtempo entstand, bleibt jedoch hinter den Erwartungen weit zurück.

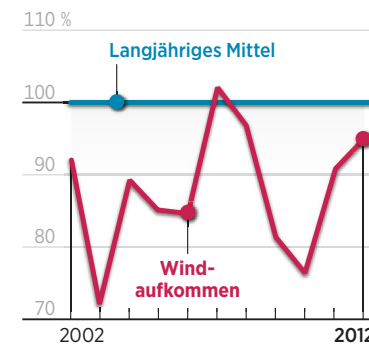
Ein Beispiel: Ein deutscher Windpark mit einer Leistung von 13,5 Megawatt, den Kaiserwetter betreut, sollte eigentlich knapp 22 Millionen Kilowattstunden Strom

pro Jahr erzeugen. In Wirklichkeit erreichte er diesen Wert kein einziges Mal seit 2004. In vielen Jahren lag er sogar deutlich darunter. „Wir erwarten, dass in Deutschland noch mehr Windparks in Schwierigkeiten geraten, weil sie mit einer zu optimistischen Ertragsprognose finanziert wurden“, sagt Schoklitsch.

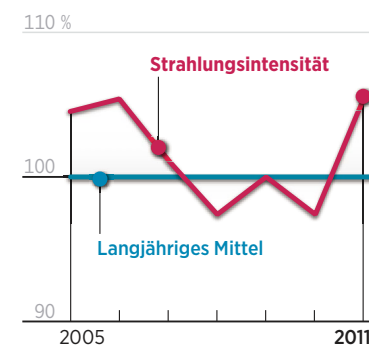
Während Offshore-Windparks in der deutschen Nordsee, die bis zu zwei Milliarden kosten, als risikoreich bekannt sind, hat mancher Investor die Risiken von Windenergie-Anlagen an Land übersehen. Denn die Windintensität schwankt stark von Jahr zu Jahr. So lag das

Schwankende Erträge

Windaufkommen in 25 deutschen Regionen nach IWET-Index, Angaben in %



Strahlungsintensität der Sonne im Bundesland Sachsen, Angaben in %



Handelsblatt Quelle: Kaiserwetter

Windaufkommen nach dem Index der Ingenieurwerkstatt Energietechnik (IWET) im Jahr 2007 in Deutschland um mehr als 30 Prozent über dem von 2003 (siehe Grafik).

Wenn dann noch ein Windpark an einem nicht optimalen Standort steht, wo ohnehin weniger Wind bläst als sonst üblich, hat der Investor ein Problem. Er kann in diesem Fall nämlich die Kredite der Bank nicht mehr bedienen.

Schoklitsch kennt aber auch diverse Probleme, die unabhängig vom Wetter sind. Ein Solarpark steht zum Beispiel in der Nähe eines Zementwerks. „Der Zementstaub kann die Module und die Produktionsleistung beeinträchtigen“, sagt er. Das wirkt wie Schmirgelpapier. Außerdem kann sich der Staub bei Regen zu Beton verbinden und die Module schädigen.

Kaiserwetter sieht sich aber nicht nur in der Rolle des Dienstleisters oder Troubleshooters. „Wir übernehmen die Parks auch langfristig“, sagt der Firmenchef. So betreibt das Unternehmen zurzeit 32 Wind- und 22 Solarkraftwerke mit einer Leistung von 470 Megawatt. Die meisten Windkraftanlagen stehen in Deutschland, die meisten Solarparks dagegen in Spanien.

Schoklitsch arbeitete lange in der Immobilienbranche und sanierte unter anderem die Immobilientochter der Bankgesellschaft Berlin. Der gelernte Bauingenieur übernahm von dänischen Investoren ein insolventes Unternehmen für erneuerbare Energien und gründete daraus im vergangenen Jahr Kaiserwetter. Der Name Kaiserwetter geht auf Kaiser Wilhelm I. zurück, der sich nur bei perfektem Sommerwetter zeigte, bei Kaiserwetter eben. Schoklitsch hält heute rund 75 Prozent des Kapitals, die 80 verbliebenen dänischen Investoren rund 25 Prozent.

DER RETTER DER WINDPARKS

Der Unternehmer Hanno Schoklitsch, 41, ist Bauingenieur und Diplom-Kaufmann. Er startete in der Immobilienbranche und war an der Sanierung des Immobilienkonzerns der Bankgesellschaft Berlin beteiligt.

Das Unternehmen 2012 gründete Schoklitsch die Kaiserwetter GmbH in Hamburg. Sie saniert und betreibt Solar- und Windparks.